



20.04.2016

Pressemeldung des **vlbs nrw**

Düsseldorfer Dialog 2016

zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung und der Berufskollegs

Im Swissôtel Düsseldorf / Neuss diskutierten der **vlbs** Landesvorsitzende Wilhelm Schröder mit Prof. Dr. Stefan Sell (Direktor des Institutes für Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung), Gregor Berghausen (Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf), Lothar Herstix (Ministerialrat MSW) die auf den ersten Blick provokant erscheinende These:

„Dramatische Herausforderungen mit Langzeitwirkung: Warum das Berufskolleg sich jetzt neu erfinden muss!“

Den Teilnehmern des Dialogs war klar, dass sich in Zeiten des *demografischen Wandels*, *Industrie 4.0*, *Akademisierungswahn* und *Integration von Flüchtlingen* Herausforderungen für das Berufskolleg abzeichnen, die die berufliche Bildung qualitativ und quantitativ verändern werden.

Das Berufskolleg und damit auch die berufliche Bildung werden durch innovative und kreative Adaptionenprozesse auf die neuen Anforderungen reagieren. Das Potential hat das System Berufskolleg wie keine andere Schulform - darin waren sich alle Diskutanten einig.

Der Demographische Wandel und Fachkräftemangel im Kontext des Phänomens Akademisierungswahn waren ein zentrales Thema. Prof. Sell machte deutlich, dass 1,3 Millionen junge Menschen im Alter von 20-30 ohne berufliche Abschlüsse seien. Berufliche Bildung müsse sich für diese - besser für alle Altersklassen öffnen. Nur so könne konzentriert mit entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen (Umschulung) diese Zielgruppe zum Berufsabschluss geführt werden.

Werbung für duale Berufsausbildung sei notwendig. Es müsse kommuniziert und in die Wahrnehmung der Gesellschaft gebracht werden, dass in der beruflichen Bildung große Potentiale für ein erfolgreiches Erwerbsleben liegen.

„Ein Akademisierungstrend ist da“, so Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf: „Wir werden das nicht so schnell ändern können. Alle Ausbildungskampagnen, die wir uns einfallen lassen, führen nicht dazu, dass wir den Trend unmittelbar drehen

können.“ Aus der Sicht der Unternehmen, brauche man für den perspektivischen Fachkräftebedarf 600000 Menschen, die die klassischen beruflichen Kompetenzen haben und die könne man nicht so einfach aus dem Bachelor- Segment generieren. Aus dem Ingenieur könne man nicht so ohne weiteres einen Facharbeiter in der Produktion gewinnen. Hier laufe die Wirtschaft auf ein großes Problem zu. Als Lösung böte sich an, Zugewanderte/Jugendliche mit Migrationshintergrund mit entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen zunächst zu Berufsabschlüssen zu führen. Kognitiv anspruchsvoller werdende Berufe bedürfen aber auch höherer Abschlüsse. Fachschulen hätten das Potential. Vorher seien aber oft sprachliche Nachqualifikation für diese Gruppe notwendig und anschließend eine höher Qualifizierung in den Fach- und Meisterschulen. So könne das Delta in der höheren beruflichen Weiterbildung entschärft werden. Digitalisierung und Industrie 4.0 werden sich zudem auf die Berufsbilder der Zukunft auswirken, dies machte Prof. Dr. Stefan Sell augenscheinlich. Der deutsche Facharbeiter sei darauf eine hervorragende Antwort – auch wenn die Berufsbilder der Zukunft durch ein verändertes Anforderungsprofil gekennzeichnet seien. Der Facharbeiter von morgen müsse umfassende personale, humane und berufliche Kompetenzen erwerben und in seinem Portfolio mitbringen. Die Kompetenzprofile werden einem gestiegenen Anforderungsniveau entsprechen müssen. Dabei seien ganzheitliche Berufsbilder gefragt. Lothar Herstix, Ministerialrat im MSW, machte deutlich, dass die ingenieurwissenschaftlichen Bildungsgänge der Berufskollegs eine Antwort auf diese Frage sein könnten. Man könne dadurch die von der Wirtschaft benötigten - durch berufliche Bildung geprägten - Fachleute von morgen heranbilden. Wilhelm Schröder stimmte diesem Ansatz zu und ergänzte, dass zukünftig verstärkt durch duale Ausbildung geprägte und sozialisierte Facharbeiter in den Techniker Fachschulen am Berufskolleg weiterqualifiziert werden sollten. Die Fachschulen der Berufskollegs müssten systemisch ausgebaut und dabei so gestärkt werden, dass ihre Studierenden in die mittlere Managementebene kommen. Dies wäre die passende Antwort auf den Akademisierungswahn und zugleich die innovative Respons auf die Berufsbilder der Zukunft.

Wenn die wirtschaftliche Zukunft des Landes gesichert werden soll, ist Qualität und Innovation in der beruflichen Bildung ein entscheidender Faktor. Denn es gilt und soll weiterhin gelten:

„Das Berufskolleg mit seinen Abschlussmöglichkeiten und der dualen Berufsausbildung ist die Chancenermöglichungsinstitution Deutschlands!“, so das Fazit und Schlusswort Wilhelm Schröders.

Detlef Kühn

Detlef Kühn
 vlbs Pressesprecher
detlef.kuehn@vlbs.de

Wilhelm Schröder vlbs Vorsitzender SHDVLBS@web.de